

## Die Familiengeschichte von Nikolaus Wiebe und Susanne Willer



*Abb. Nikolaus Wiebe und Susanne Willer*

**Nikolaus Wiebe** wurde am 30. Juli 1910 in Fjodorowka Nr.7 im Gebiet Orenburg geboren und starb am 09. September 1937 im Gefängnis Orenburg.

**Susanne Willer** wurde am 22. Juli 1911 in Dejewka Nr.5 im Gebiet Orenburg geboren und starb am 19. September 1972 in Susanowo, Gebiet Orenburg.

Sie heirateten am 5/14. Juli 1931 in Susanowo.

### **Kinder**

	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Todestag	Todesort
1	Jakob	10/27.03.1932	Susanowo	23.03.2020	Gummersbach
2	David	23.03.1935	Susanowo	09.10.2021	Gummersbach
3	Maria	06.07.1937	Susanowo		

Leider ist über Nikolaus Wiebe und Susanne Willers Kindheit wenig bekannt. Nikolaus wurde in Fjodorowka Nr.7 Gebiet Orenburg als drittes Kind in der Familie von Jakob und Maria Wiebe geb. Block geboren.

Im Jahre 1926 versuchten Jakob und Maria Wiebe nach Kanada auszuwandern, da ihre Tochter Katharina nicht gesund war, wurde ihnen keine Genehmigung erteilt.

Die Familie kam im Jahre 1927 nach Susanowo, dort kauften sie das abgebrannte Haus von Jakob und Sara Schwarz. Sie renovierten das Haus und lebten sich in Susanowo ein. Im Sommer 1929 bemühten sich einige Familien in Susanowo um eine Auswanderungsgenehmigung nach Kanada. Die Familie Jakob Wiebe und Paul Peters entschieden sich auch dazu, aber nach sechs Tage wurden sie von den Behörden aus der Bahnstation in Nowosergejewka zurück nach Susanowo geschickt.

Susanne Willer wurde als viertes Kind in der Familie von Abram Willer und Katharina Peters in Dejewka Gebiet Orenburg geboren. Im Jahre 1912 gründete Susannes Opa mit seinen Kindern das Dorf Susanowo. Susanne war zu dem Zeitpunkt ca. ein Jahr alt.

Es ist bekannt das Nikolaus Wiebe und Susanne Willer Mitglieder des Gemeindechores in Susanowo gewesen sind.



*Nikolaus Wiebe sang im ersten Gemeindechor, er steht in der hinteren Reihe als zweiter von links. Seine Frau Susanne Willer sitzt als zweite von links. Am Anfang dirigierte diesen Chor Sara Janzen, sie sitzt als erste von der rechten Seite. Foto ca. 1928*



*Der erste Gemeindechor, der in den 1920er Jahren in Susanowo gegründet wurde. Die Dirigenten waren Johann Willer und Johann Peters. Nikolaus steht von links als erster in der hinteren Reihe, in der mittleren Reihe vor ihm steht seine Frau Susanne geb. Wiebe.*

Am 14. Juni 1931 heirateten in Susanowo Nikolaus Wiebe und Susanne Willer. Zwischen den Elternhäusern des jungen Paares stand das Haus von Susannes Opa, Johann Peters, welches ein Jahr zuvor zu einer Dorfschule umgebaut wurde. Leider konnte das junge Ehepaar nicht lange zusammen sein. Am 27. März 1932 wurde ihr erster Sohn Jakob geboren. Ca. Ende Oktober 1932 wurde Nikolaus für zwei Jahre zum Militärdienst einberufen. Von ihm sind mehrere Briefe an seine Frau aus dem Militärdienst erhalten geblieben. Aus den Briefen geht es hervor, dass er dort am Tage acht Stunden mit Holz arbeiten musste und dazu viel Politik lernen musste. In einem anderen Brief schreibt er, dass er zwei Pferde versorgen muss, und er immer noch nicht die Waffe in der Hand nehmen brauchte, worüber er sich wahrscheinlich gefreut hat. Nachts wenn er die Pferde bewachen musste, hat er sich oft niedergekniet und sein Herz vor Gott ausgeschüttet, hob seine Hände hoch und rief, nimm Jesu meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich... Seine Militärgenossen waren zu ihm alle gut gesonnen. Er schreibt, dass er in der Abteilung allein ein Deutscher sei und niemand seine Lieder versteht, die er singt. Es war die Zeit, wo alles Geistliche im Lande verboten war. Weil die Russen kein Deutsch verstanden, nutzte er es zu seinen Gunsten aus. Außerdem hatte er bei sich ein Neues Testament in Deutsch, welches er immer bei sich in der Tasche trug, damit es niemand ihm wegstahl und aus den dünnen Seiten Zigaretten drehten. Er berichtet mehrere Male davon, dass dort unter den Soldaten viel gestohlen wurde. Früh morgens, um fünf Uhr, mussten sie eine halbe Stunde Sport machen, indem sie bei jedem Wetter laufen müssen. Dann dachte er an seine Frau, die zu Hause sich ausschlafen konnte. Er bat seine Frau immer für ihm zu beten, dass der Herr ihm half durch dieses finstere Tal der Militärzeit durchzukommen. Er freue sich darüber, dass er sich in seiner Jugendzeit bekehren konnte, denn hier würde er

keinen Frieden im Herzen bekommen. Er befahl seine Frau so viel wie möglich die Gottesdienste zu besuchen, wenn er nach Hause käme, wolle er immer an die Zeit denken, wo ihm es im Militärdienst ganz verwehrt wurde, und nennt die Militärzeit als eine vergeudete Zeit seines Lebens. Nikolaus berichtete, wie er sich nach Hause zu seiner Frau Susanne und Sohn Jakob gesehnt hatte. Er bekam auch mehrere Male Besuch aus seinem Heimatdorf Susanowo; sein Vater, seine Frau mit dem Sohn Jakob und noch andere Personen. Er bestellte auch, dass der Dorflehrer Abram Teichrib in mal besuchen kommen sollte. In einem Brief berichtet er von einem Johann Peters, der in seiner Nähe gedient hatte und sich mit ihm traf. Johann war genauso alt wie Nikolaus und kam auch aus Susanowo.

Johann musste die Pferde ca. vier km von der Abteilung, im Ural baden. Vermutlich haben sie in der Nähe oder in Orenburg gedient. In der freien Zeit ging er in den Wald, weinte sich dort aus, sang Lieder oder las in seinem Testament. Nach solch einer Stunde bekam er neuen Mut und Kraft von oben. Er wünschte sich, dass man ihm von zu Hause auch abgeschriebenen Liedern zuschickte.

Während der Militärzeit soll Susanne eine gefährliche Krankheit gehabt haben, wie sie Nikolaus beschreibt, machte er sich viele schwere Gedanken um seine Frau. Nach der Entlastung aus dem Militär bauten Nikolaus und Susanne ihm Jahre 1935 ein Haus in Susanowo. Leider ist uns nicht beschrieben wann und wie Nikolaus aus dem Militärdienst nach Hause gekommen ist.



*Susanne Wiebe mit ihren drei Kindern.*

Das Haus von Nikolaus und Susanne Wiebe war das erste, wen man aus der Richtung Malachowo oder Ljubimowka kam. Nikolaus hatte in seinem Hause eine Hobelbank und verrichtete verschiedene Holzarbeiten.

Im Nachbardorf 3.Otdelenie, welches sich ca. 4-5 km von Susanowo befand, wohnten die Menschen sehr arm. Sie waren so arm, dass sie kein Winterschuhwerk besaßen. Anstatt Filzstiefeln hatten sie um ihre Füße Lumpen gewickelt und zogen öfters im Winter am Wiebes Haus vorbei. Nikolaus hatte Mitleid mit ihnen und erlaubte es ihnen oft, sich in seinem Haus aufwärmen. An einem Tag verrichtete Nikolaus wieder in seiner Holzwerkstube seine Arbeit. Als er aus dem Fenster schaute, sah er von Weiten wieder die armen Leute aus dem Nachbardorf kommen. Nikolaus heizte den Ofen an und war im Begriff den armen Leuten eine Liebestat zu erweisen. Als sie nicht weit von seinem Haus waren, ging er zu der Eingangstür machte sie auf, und ging wieder in seine Werkstube. Es dauerte nicht lange, auf einmal hörte er von draußen, auf Russisch rufen „*Nikolai mach uns bitte die Tür auf*“. Er antwortete: „*Die Tür ist offen, kommt doch rein*“. Von draußen wurde wiederrufen: „*Nein, die Tür ist zu*“. Nikolaus war sich sicher, dass er eben die Tür geöffnet hatte, und wollte nachschauen, ob das stimme, was die Leute von draußen ihm sagten. Im selben Moment wurde die Tür geöffnet und aus ihr lief ein fremder Mann raus. Die Nachbardorf Leute verstanden nicht, was da vor ihnen herging. Es war folgendes passiert. Während Nikolaus die Tür geöffnet hatte und in seine Werkstube ging, nutzte es ein Räuber aus, ging ihm gleich hinterher und machte die Tür hinter sich zu. Dabei hatte er nicht die armen Leute bemerkt, die in diesem Augenblick von der Straße hinter dem Hause auf dem Hof um die Ecke kamen. Als die Rufe von draußen und drinnen kamen, musste der Räuber sein Vorhaben aufgeben und zusehen, dass er selber nicht erwischt wurde, riss die Tür auf und lief davon. Als die armen Leute und Nikolaus sich vom Schock erholt hatten, sahen sie, dass die Spuren vom Verbrecher im Schnee in Richtung Nowosergiewka führten. Dieser Ort lag ca. 17 km von Susanowo, wen man die Feldwege dazu benutzte. Die Barmherzigkeit von Nikolaus zu den armen Leuten, hatte Gott belohnt, indem, dass er ihm vom Raub vielleicht auch von Tode bewahrt hatte. Seit diesem Fall verschloss seine Frau Susanne die Tür immer fest zu<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Aus den Erzählungen der Tochter Maria Klassen geb. Wiebe.

## Die Verhaftung



*Nikolaus Wiebe. Foto 1937*

Nikolaus arbeitete in der Mühle und Ölpresse als Mechaniker. Er hatte zwei Söhne, Jakob und David. Nikolaus und Susanne waren in Erwartung ihres dritten Kindes. Kurze Zeit davor war Nikolaus aus dem Armeedienst gekommen. Das Ehepaar freute sich, dass sie zusammen wieder waren und bauten ihr Haus.

Am 2. Februar 1937 verschwand plötzlich der 26-jähriger Dorflehrer, Abram Teichrib, der nach Pokrowka zur regelmäßigen Besprechung der Lehrer fuhr. Danach war die Stimmung im Dorf, besonders bei den Gemeindegliedern, ziemlich bedrückt. Die meisten verstanden nicht den Ernst der Lage und hielten es für ein Missverständnis. Am 3. Februar wurde Nikolaus Wiebe nach Kuway ins Nachbardorf zum Dorfsowjet gerufen. Zu diesem Zeitpunkt war er 27 Jahre alt. Als Nikolaus dort ankam, wurde er schon erwartet. Nikolaus hängte seinen Pelzmantel im Flur in der Garderobe ab und ging in das Zimmer rein, wo er erwartet wurde. Die Behörden gingen gleich zur Sache. Nikolaus wurde einer Sabotage beschuldigt. Er sollte die Schweine der Kolchose vergiftet haben, die es bis 1949 noch nicht mal in der Kolchose gab. Er wurde auf dem Schlitten, ohne seinen Pelzmantel, gesetzt und beim frostigen Wetter zum Bezirk nach Pokrowka gebracht. Danach hat ihm niemand mehr gesehen. Am 6. Juli wurde ihre Tochter Maria geboren, die ihren Vater nicht kennengelernt hat. Der 3. Februar war immer für die Familie ein Trauertag.<sup>2</sup>

Nachdem Nikolaus verhaftet wurde, war das Haus noch nicht zu Ende gebaut. Susanne musste des mit Hilfe der Dorfbewohner zu Ende bauen. Der Stall wurde nach der Verhaftung gebaut.

---

<sup>2</sup> Aus dem Buch. *Ein Weinberg an einem lieblichen Ort*. S.83-84. Geschrieben von David Dick.



*Susanne Wiebe mit ihren drei Kindern.*



*Geschwister: von links stehen Maria, David und Jakob.*



*Susanne Wiebe mit ihrer Nachkommenschaft.*



*Susanne Wiebe mit ihren Enkelkindern,  
vorne stehen von links: 1. Jakob, 2. Helene, und 3. Johann Klassen.*



*Am Sarg von Susanne Wiebe sitzt die Familie Peter und Maria Klassen.*



*Am Sarg von Susanne Wiebe stehen ihre Nachkommen.*



*Erwachsene Kinder von Susanne Wiebe mit ihren Ehepartnern.*

Vielen Dank!



Lebenslauf

## David Wiebe



Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

Johannes 6,40

Am 9. Oktober 2021 hat unser Heiland unseren lieben Vater, Opa und Uropa zu sich in den Himmel geholt, wodurch sein Leben auf dieser Erde endete.

David wurde am 23. März 1935 im Gebiet Orenburg im Dorf Susanowa Novosergeewka Russland als zweites von drei Kindern der Eltern Klaus und Susanne Wiebe geboren. Seine Kindheit war von Angst und Hungersnot geprägt. Als David zwei Jahre alt war, wurde sein Vater von Regierungsbeamten abgeholt und kam seitdem nie wieder zur Familie zurück.

Schon im frühen Alter unterstützte David seine Mutter viel im Haus und auf dem Hof. Im Jahre 1957 übergab er im Alter von 22 Jahren sein Leben dem Retter Jesus Christus und ließ sich ein Jahr später taufen. Am 02. Oktober 1960 heiratete er Elvira Dick und zog mit ihr gemeinsam nach Otradnij. Gott schenkte ihnen drei Töchter und vier Söhne, wobei ein Sohn vier Tage nach der Geburt verstarb.

In der Verfolgungszeit hat Gott sich David als einen sehr mutigen und furchtlosen Diener ausgewählt, um Bibeln und andere christliche Literatur zu verbreiten und das tat David mit viel Ausdauer und Eifer. Er sprach nicht viel darüber, sondern tat das, was Gott ihm auftrug und das mit Entschieden- und Entschlossenheit. Nächtliche

seine beiden Söhne in ihrem eigenen Reifenunternehmen durch seinen täglichen Einsatz.

Im Jahr 2015, nur wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag, erlitt er einen Schlaganfall. Er konnte aber nach längerem Krankenhausaufenthalt und anschließender Reha wieder gehen und Auto fahren. Dafür sind wir Gott sehr dankbar.

Davids Gesundheit nahm jedoch seitdem immer mehr ab, sodass er immer öfter zu Hause bleiben musste, was ihm sehr schwerfiel. Seine liebevolle Frau hat ihm das Leben, für alle sichtbar, verschönert. Als sie am 3. April 2021 zum Herrn heimging, war das für David eine sehr schwere Zeit, in der er gesundheitlich immer schwächer wurde.

Nach einiger Zeit wurde David bettlägerig, konnte aber mit Gottes Hilfe seine Krankheit im Stillen und mit viel Geduld ertragen. Der himmlische Vater holte ihn am 9. Oktober in die ewige Herrlichkeit und Ruhe heim, wo er nun seinen Herrn Jesus sehen darf und auf uns wartet.

Wir sind dem Herrn für die verlebten Jahre mit Papa, Opa und Uropa sehr dankbar. Gott schenkte David und Elvira Wiebe als Ehepaar 60 gemeinsame Ehejahre. Er hinterlässt eine Schwester, seine 6 Kinder,